

Auf der Königin-Insel.

1. Das Rote Meer und Aden.

„Ich werde Sie nach den Tropen führen,“ begann der nächste Erzähler, „nach Ceylon, »der Perle der Sunda-Insel«, die auch die Königin-Insel heißt, weil sie der englischen Königin gehört. Ich fuhr von Suez aus, dieser baum- und wasserlosen Stadt an brennendheißem Strande, der zur Ebbezeit noch weit ins Meer hinaustritt, so daß die Schiffe nur zwei Fahrstraßen von 10—45 Fuß Tiefe zwischen Fels- und Sandbänken haben. Das 300 Meilen lange Meer ist auf dem Boden von Korallengewächsen in allen Farben bewachsen, hat aber auch an beiden Uferseiten eine Menge Korallenriffe und Klippen, daß es nur wenige Häfen giebt, die Schiffe sich in der Mitte des Meeres halten. Dabei herrscht hier eine entsetzliche Hitze, verdunstet das Meer sehr stark, und da es selten oder nie regnet, so fließt fortwährend der indische Ocean in dieses Meer ein, welches das salzhaltigste der Erde ist und in einigen tausend Jahren zu einem Steinsalzlager austrocknen würde, wenn es nicht steten Zufluß erhielte.

Im Süden, wo sich zwischen wasserlosen Felsinseln nur zwei schmale Fahrwege befinden, steht die englische Zwingburg Aden, ein ausgebrannter Vulkan. Das vulkanische Gebirge ist etwa einige Stunden lang und breit und im Norden durch einen niedrigen sandigen Erdstreifen mit Arabien verbunden. Ein Geselein trug mich auf guter Straße nach Osten am Meere hin, dann lenkte der Weg in eine Bergschlucht ein, die nach der Festung führte. Es ging durch ein gewaltiges Thor, hierauf 10 Minuten einen in Fels gehauenen Weg entlang, der sich sanft